

Newsletter Neurologie



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde der Neurologischen Universitätsklinik in Erlangen,

Aufgrund der demographischen Entwicklung ist auch unsere Klinik mit einer Zunahme der stationären Fallzahlen konfrontiert. Als universitärer Maximalversorger sehen wir uns in der Pflicht auch in Zukunft dieser Auf-

gabe gerecht zur werden. Eine Erweiterung unsere Kapazitäten um weitere Monitorbetten ist eine konsequente Antwort auf diese Herausforderung. Nach vorausgegangenen Planungen haben kürzlich die Bauarbeiten auf der ehemaligen Station C21 begonnen und sollen im Oktober abgeschlossen werden. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre der neuen Newsletter Ausgabe.

Mit besten Grüßen
Ihr

Neues aus der:

Telemedizin

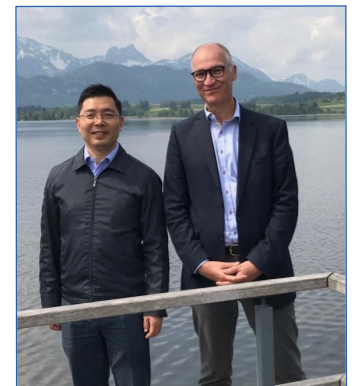
Kooperation mit chinesischen Partnern



Prof. Dr. med. Dr. h. c. Stefan Schwab während seines Vortrages



Parteivorsitzender Peng Qinghua, Staatssekretär Pschierer, Prof. Schwab



Die Neurologische Klinik des Universitätsklinikums Erlangen kann auf einen langjährigen Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der Telemedizin mit China zurückblicken. Auch im Jahr 2019 stehen mehrere Projekte im Blickpunkt. Eine engere Kooperation soll mit der Provinz Sichuan entstehen. Prof. Dr. med. Dr. h. c. Stefan Schwab und PD Dr. med. Lorenz Breuer beraten vor Ort lokale Partner bei der Einführung eines Schlaganfall Telemedizinnetzwerks. Die Projekte wurden kürzlich dem Parteichef der Provinz Sichuan Peng Qinghua vorgestellt, der sich auf Staatsbesuch in Bayern befand.

Auf Einladung der Sichuan Stroke Association stellte Prof. Dr. med. Dr. h. c. Stefan Schwab im Rahmen eines Vortrages die neuesten Entwicklungen der Schlaganfall Therapie auf der 3. Annual Conference of Stroke in Sichuan einem Interessierten Fachpublikum vor. Daran schloss sich eine Vorstellung der Schlaganfallversorgung im STENO Netzwerk sowie eine Live Demonstration eines neurologischen Telekonsils mit Erläute-

rungen durch PD Dr. Lorenz Breuer an. Ein zukünftiges Projekt ist der geplante Aufbau eines telemedizinischen Schlaganfallnetzwerks in der Sichuan Provinz nach bayerischem Vorbild. Als federführender lokaler Kooperationspartner vor Ort konnte das West China Hospital der Universität von Sichuan gewonnen werden. Die Unternehmung wird zudem durch das Bayerische Wirtschaftsministerium und das Amt für Wissenschaft und Technologie in Chengdu unterstützt. Als Highlight konnten Prof. Dr. med. Dr. h. c. Stefan Schwab und PD Dr. med. Lorenz Breuer die deutsch-chinesische Zusammenarbeit bei einem Besuch des Parteivorsitzenden der Provinz Sichuan Peng Qinghua im Allgäu am 25. Mai 2019 vorstellen. Der chinesische Gast konnte sich am Anschluss an die Präsentation selbst ein Bild bei einer Telekonsil Vorführung machen.



WEST CHINA HOSPITAL
WEST CHINA SCHOOL OF MEDICINE
SICHUAN UNIVERSITY

NIDA System erfolgreich in der Notfallambulanz eingeführt

Auf Initiative der Neurologischen Klinik ist die Notfallambulanz der Kopfklinik seit Mai 2019 an das NIDA System angeschlossen. Es stellt ein Verbindungsglied zwischen Rettungsdiensten und Klinikum dar, mit deren Hilfe Patienten vorangemeldet und wichtige Notfalldaten telemetrisch im Vorfeld an das Notfallambulanzteam übermittelt werden können. Mit Hilfe der Digitalisierung soll wertvolle Zeit gespart und die Patientenversorgung verbessert werden.

Der Begriff NIDA ist ein Akronym für Notfall Informations- und Dokumentationssystem. Mit Hilfe eines speziellen Tablets (NIDA-Pad) können die Mitarbeiter der Rettungsdienste bereits im Rettungswagen alle relevante Daten erheben und dokumentieren. An die vorgesehene Klinik werden neben dem Namen und Alter des Patienten auch eine Verdachtsdiagnose sowie die voraussichtliche Ankunftszeit digital übermittelt.

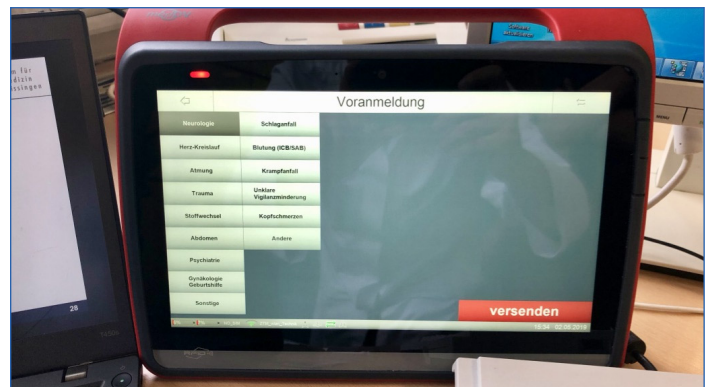
Darüber hinaus werden noch viele weitere Informationen bereitgestellt. So ist es beispielsweise bereits während der Fahrt möglich die Versicherungskarte des Patienten einzulesen, so dass im Krankenhaus ohne zeitliche Verzögerung bereits Diagnostik angemeldet und Vorbefunde aus der elektronischen Krankenakte geöffnet werden können. Vitalwerte aus dem Rettungswagen werden drahtlos vom Monitor des Fahrzeugs übernommen und können ebenso wie ein EKG bereits unterwegs übertragen werden.

Relevante Punkte wie Infektiösität, Intubation, Kreislaufstatus und Glasgow Coma Scale stehen dem Krankenhauspersonal im Vorfeld zur Verfügung. Für Schlüsseldiagnosen wie beispielsweise einem Schlaganfall werden von System ergänzende Daten wie Antikoagulantien, Ausprägung der neurologischen Symptomatik (4ISS Score) sowie das Zeitfenster abgefragt. Auch für Epilepsie Patienten steht ein spezieller Screening Score (Prehospital Epilepsy Emergency Score - PEES) zur Verfügung. Bei instabilen Patienten können auf diesem Wege bereits entsprechende Vorkehrungen getroffen werden.

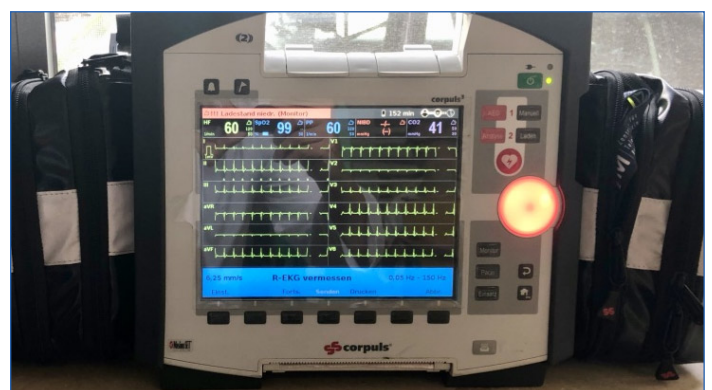
Im Tablet der Rettungsdienste ist ein Kamera integriert. Mit deren Hilfe können Bilder der Einsatzstelle, Medikationspläne, Verletzungen eines Patienten oder andere relevante Aspekte über das Mobilfunknetz an die Klinik versendet werden. Das vorgeschriebene Rettungsdienstprotokoll liegt auch in digitaler Form im Vorfeld vor und kann direkt am Monitor eingesehen und in die Krankenakte übernommen werden.

Zeitgleich mit Kopfklinik wurde das System auch in der Internistischen und Chirurgischen Notaufnahme in Betrieb genommen. Der Systemstart verlief erfreulicherweise ohne Probleme. Hierfür wurde durch das Medizinisches Zentrum für Informations- und Kommunikationstechnik (MIK) ein klinikeigener Server installiert, auf dem alle Daten zusammenlaufen und gespeichert bleiben.

Die elektronische Vorankündigung von Patienten konnte bereits in Studien eine Zeitersparnis für die Behandlung belegen. Das NIDA System ist somit ein weiterer Schritt zur Verbesserung der Krankenversorgung sowie zur Optimierung der klinikinternen Abläufe.



Neueste Generation des NIDA Pads - Submenü mit neurologischen Diagnosen
Diagnosespezifisch werden weitere Symptome bzw. Scores abgefragt



Relevante Vitalparameter können drahtlos ins Tablet übernommen werden
Diese werden automatisiert in die Voranmeldung integriert

NIDAtracker				
Alarmliste	Ankunft	Vorangediagnose	Geschl. / Alter	Nachname, Vorname
	10:36	Schlaganfall	w 88	[Name]
Details	18:30	Krampfanfall	w 47	[Name]
Protokollliste	17:15	Psychose/Depression/Mlanie	w 18	[Name]
Archiv	00:25		w 83	[Name]
Statistik	23:00	Blutung (ICB/SAB)	m 77	[Name]
	19:00	Schlaganfall	w 86	[Name]
	17:20	Schlaganfall	w 88	[Name]
	15:33	Unklare Vigilanzminderung	m 85	[Name]
	14:36	Synkope	m 75	[Name]

Die Software NIDAtracker ist auf allen PCs der Notaufnahme installiert
Bei neuen Patienten erscheint das Fenster automatisch im Vordergrund

Befunde wie ein EKG können vor Eintreffen des Patienten begutachtet werden
Das Einsatzprotokoll des Rettungsdienstes liegt zudem digital als PDF vor

Manche Inhalte wurden aus Datenschutzgründen unkenntlich gemacht

Bauprojekt:

Umbau im 2. Stock hat begonnen

Künftig weitere Monitorbetten unter Leitung der Neurologischen Klinik

Nach längeren Planungen haben die Baumaßnahmen auf der ehemaligen Station C21 begonnen. In den nächsten Wochen ist daher mit einer verstärkten Lärmentwicklung zu rechnen. Die Fertigstellung ist für Oktober 2019 geplant.

Im Rahmen des Umbaus soll die Station mit einem vollständigen Monitoringsystem aller Zimmer ausgestattet werden und somit auf gleichem Niveau wie unsere Stroke Unit liegen. Insgesamt stehen nach dem Umbau vierzehn Überwachungsbetten zur Verfügung. Neben den Patientenzimmern sind auch ein großzügiger Personalaufenthaltsbereich, eine separate Stationsküche sowie Arztzimmer und ein Lagerraum geplant.

Die ärztliche Leitung der neuen Station liegt bei Prof. Dr. med. Dr. h. c. Stefan Schwab und der Neurologischen Klinik. Neben der Behandlung von Schlaganfallpatienten und der Funktion einer Neurologische Intermediate Care (IMC) Station können auch Patienten nach interventionellen Eingriffen durch die Kollegen der Neuroradiologischen Abteilung (Prof. Dr. med. Arnd Dörfler) oder Patienten der Neurochirurgischen Klinik (Prof. Dr. med. Michael Buchfelder) postoperativ überwacht und behandelt werden.

Die Baumaßnahmen haben kürzlich begonnen und sollen voraussichtlich im Oktober 2019 abgeschlossen werden. Im zweiten Stock ist mit verstärktem Baulärm zu rechnen.



Bauarbeiten auf der ehemaligen Station C21 im 2. Stock der Kopfklinik

Studienambulanz:

SANO Studie

Neue Wege in der Sekundärprävention des Schlaganfalles

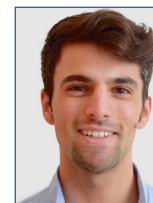
Für die Akuttherapie des ischämischen Schlaganfalles stehen in der Neurologie hochwirksame Therapien zur Verfügung, darunter die intravenöse Thrombolyse, die mechanische Thrombektomie oder der Einsatz neuer Medikamente zur antithrombotischen Therapie und Risikofaktorenbehandlung. Leider ist festzustellen, dass die optimale Therapie nicht über die Sektorengrenzen der Versorgung hinweg aufrechterhalten werden kann und nach Entlassung des Patienten sehr wirksame Therapieoptionen nicht ausgeschöpft werden. In diesen Fällen drohen ernste Komplikationen, beispielsweise ein zweiter Schlaganfall.

Um dem entgegen zu wirken, wurde (finanziert vom Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses und unterstützt durch die Deutsche Schlaganfallgesellschaft) ein multizentrisches Studienprojekt zur „Strukturierten ambulanten Nachsorge nach Schlaganfall (SANO)“ ins Leben gerufen.

Unsere Klinik hat dabei die Funktion eines Interventionszentrums übernommen. Die teilnehmenden Patienten erhalten nach dem Schlaganfall die Weiterbehandlung in einem multiprofessionellen Netzwerk bestehend aus niedergelassenen Haus- und Fachärzten aus der Region, spezialisierten Therapeuten und renommierten Rehaeinrichtungen. Regelmäßige Visiten bei unserem Team vor Ort mit Kontrolle des Krankheitsverlaufes und der medikamentösen Therapie sind

ebenso fester Bestandteil der Nachsorge wie Ernährungsberatung, engmaschige Kontrollen der Blutdruck- und Diabeseinstellung, Behandlung von Lipidstoffwechselstörungen und Nikotinentwöhnungsprogramme.

Ziel ist es, so eine Verbesserung der Versorgung für unsere Patienten zu erreichen und das Risiko für Komplikationen zu minimieren. Im SANO Team Erlangen engagieren sich Bernd Kallmünzer (lokaler Studienleiter), Dominik Madzar (Schlaganfallkoordinator), Silke Scheller (Studienkrankenschwester), Sebastian Röder und Julia Köhn (Studienärzte).



Die Ärzte des Studienteams der Neurologischen Klinik



sano

Strukturierte ambulante Nachsorge nach Schlaganfall

Neues Lichtkonzept auf der Intensivstation



Das Lichtsystem kann einen Sonnenaufgang simulieren



Uhren erleichtern die Orientierung

Patienten die im Koma sind und lange im Krankenhaus liegen und viele Medikamente bekommen verlieren das Gefühl für die Zeit. Seit Mitte März sind in den Patientenzimmern der Intensivstation zusätzliche Lichtdecken installiert worden. Auf einer Größe von ca. 2m² wird über dem Patienten ein Tag-Nacht-Rhythmus simuliert.

Gegen 6.30 Uhr geht das Licht an und dimmt sich bis 07.00 Uhr zum angenehmen Tageslicht. Ab dem frühen Nachmittag wechselt das Licht vom Kalten ins Warme, um dann um 22:00 Uhr wieder zu dimmen. Nachts wird aktuell ein dezentes rotes Licht favorisiert, die Farbe stört den Schlaf am wenigsten. Mit dem zirkadianen Rhythmus soll den Pat. geholfen werden, die Orientierung zu behalten. Zusätzlich wurden auch große Uhren in den Zimmern angebracht, die Uhrzeit, das Datum und den Tag anzeigen. Durch diese Maßnahmen soll eine geringere Intensität des intensivtypischen Delirs auftreten.

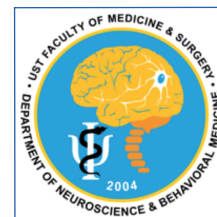
Einladung der Santo Thomas Universität Manila

Auf Einladung der Abteilung für Neurowissenschaften und Verhaltensmedizin der Päpstlichen und Königlichen Universität des heiligen Thomas von Aquin in Manila (Philippinen) hielt Prof. Dr. med. Dr. h.c. Stefan Schwab die zweite Gilberto L. Gamez Memorial Lecture auf der Thomanian Neuroscience Thematic Conference.



Prof. Dr. med. Dr. h.c. Schwab nach seinem Vortrag

Nach seinem Vortrag mit dem Titel "Thrombectomy in Stroke: What Do We Need After All the Positive Trials?" wurde er im Anschluss mit der Ehrenmedaille der Fakultät ausgezeichnet. Gilberto L. Gamez (1922-2001) gilt als Vater der philippinischen Neurologie. Er gründete die Abteilung für Neurologie und Psychiatrie an der Universität von Manila und war der erste Präsident der Gesellschaft für Neurologie der Philippinen.



Wissenschaft:

Epilepsie Studie ausgezeichnet



Dr. Johannes Lang und Prof. Dr. Hajo M. Hamer erhalten neben Prof. Dr. Karel Kostev (Frankfurt) für eine gemeinsame Studie den Alfred-Hauptmann-Preis 2019. Die Preisverleihung fand am Donnerstag den 9. Mai 2019 in Basel an der Jahrestagung der Deutschen und Österreichischen Gesellschaften für Epileptologie und der Schweizerischen Epilepsie-Liga statt. Der Preis ist nach dem deutschen Neurologen Alfred Hauptmann benannt. Er entdeckte im Jahr 1912 die antikonvulsive Wirkung von Phenobarbital und musste 1933 wegen seiner jüdischen Abstammung aus Deutschland emigrieren musste.



Der Preis wird gemeinsam von der Deutschen und der Österreichischen Gesellschaft für Epileptologie gemeinsam mit der Schweizerischen Epilepsie-Liga alle zwei Jahre für die beste wissenschaftliche Arbeit aus dem deutschsprachigen Raum auf dem Gebiet der Epileptologie verliehen. Die Fachgesell-

Alfred-Hauptmann-Preis verliehen

schaften sehen sich aufgrund der Studie in ihren bisherigen Empfehlungen zur Generikatherapie und Präparatwechsel bestätigt. Grundsätzlich spräche nichts gegen eine antikonvulsive Therapie mit Generika. Bei guter Einstellung auf ein spezielles Präparat (im Sinne einer Anfallsfreiheit und fehlenden unerwünschten Arzneimittelwirkungen) sollten Umstellungen auf ein anderen Hersteller vermieden werden. Die 2018 in Annals of Neurology publizierte Arbeit konnte zeigen, dass ein Generikawechsel bei Antikonvulsiva mit einem erhöhten Anfallsrisiko verbunden ist. Die Datenauswertung von ca. 3500 Epilepsiepatienten hatte ergeben, dass jede Medikamentenänderung (selbst bei identischem Wirkstoff) das relative Risiko eines neuen Anfalls um mehr als 30 Prozent erhöht.



Johannes D. Lang, Karel Kostev, Hajo M. Hamer et al. Switching the manufacturer of antiepileptic drugs is associated with higher risk of seizures: A nationwide study of prescription data in Germany. *Ann Neurol* 2018;84:918-925.

Forschungspreis für zwei Mediziner des Uni-Klinikums



DGM-Forschungspreis für Dr. med. Matthias Türk (2. v. r.) und Prof. Dr. Armin Nagel (l.) für ihr gemeinsames Projekt zur neuromuskulären Erkrankung FSHD. DGM-Vorstandsmitglied PD Dr. Arpad von Moers (r.) übergab die Auszeichnung mit DGM-Bundesgeschäftsführer Joachim Sproß (2.v.l.) und Vorstandsmitglied Sabine Kühnicke-Dippold vom Bayerischen Landesverband der DGM

Dr. med. Matthias Türk und Prof. Dr. Armin Nagel erhalten Auszeichnung der Deutschen Gesellschaft für Muskelkranke e.V. für gemeinsames Projekt über neuromuskuläre Erkrankung FSHD. Weil die Erkrankung gleich mehrere Muskelgruppen des Körpers betrifft, trägt sie einen komplizierten Namen: Fazio-Skapulo-Humerale Muskeldystrophie (FSHD). Betroffene leiden unter einer genetisch bedingten Muskelschwäche im Gesicht (Fazio), im Schultergürtel (Skapulo) und in den Oberarmen (Humerale).

Für ihre wissenschaftlichen Leistungen bei der Erforschung dieser seltenen neuromuskulären Erkrankung erhalten zwei Mediziner des Universitätsklinikums Erlangen den Ulrich Brodeßer-FSHD-Forschungspreis der Deutschen Gesellschaft für Muskelkranke e.V. (DGM): Dr. med. Matthias Türk vom Zentrum für Seltene Neuromuskuläre Erkrankungen und Prof. Dr. Armin Nagel vom Radiologischen Institut.

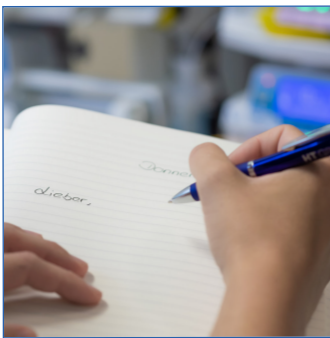
Die Häufigkeit der FSHD wird auf mindestens einen Erkrankten bei 20.000 Einwohnern (1:20.000) geschätzt. Ihre genauen pathologischen Prozesse aufzuklären, ist das Ziel mehrerer weltweiter Forschergruppen. Die beiden Wissenschaftler Dr. Türk und Prof. Dr. Nagel vom Uni-Klinikum Erlangen erhalten den mit 10.000 Euro dotierten Preis für ihr gemeinsames Forschungsprojekt, das die DGM als „methodisch hoch anspruchsvoll“ würdigt.

Bei diesem Projekt können mit einem neuen Ultra-Hochfeld-Magnetresonanztomographen (MRT) – neben einer sehr hochaufgelösten Darstellung des Muskelgewebes – auch veränderte Natrium- und Kalium-Konzentrationen im Muskelgewebe von u.a. FSHD-Patienten dargestellt werden. „Wir freuen uns, mit Dr. Matthias Türk und Prof. Dr. Armin Nagel zwei Wissenschaftler auszeichnen zu können, die neben ihrem Engagement in der Forschung von FSHD auch auf vorbildliche Weise mit den Betroffenen unserer Diagnosegruppe kooperieren“, betont DGM-Vorstandsmitglied PD Dr. Arpad von Moers.

Pflegeprojekt:

Intensivtagebuch

Post-Intensiv-Care- Syndrom Prophylaxe



Im Tagebuch beschreiben Pflegekräfte und Therapeuten die Fortschritte des Patienten. Auch Angehörige können den Alltag zu Hause festhalten.

Seit August 2018 führt die Neurointensivstation für ihre Patienten ein Intensivtagebuch, welches in enger Zusammenarbeit mit der Kommunikationsabteilung entwickelt wurde. Dieses Buch begleitet alle Patienten, die nicht bei Bewusstsein sind, vom ersten Tag ihres Aufenthaltes bis zur Verlegung oder Entlassung. Viele Patienten leiden nach einem Intensivaufenthalt an einem

so genannten „Post-Intensiv-Care- Syndrom“ (kurz PICS). Dies ist ähnlich wie eine posttraumatische Belastungsstörung zu sehen und schränkt den Patienten sowohl psychisch als auch physisch erheblich in seiner Rehabilitation ein. In zahlreichen Studien konnte nachgewiesen werden, dass das Schreiben eines Intensivtagebuch aktiv dazu beiträgt ein PICS zu verhindern.

Im ersten Eintrag wird beschrieben wie und warum der Patient auf die Intensivstation eingeliefert wurde. Dann beschreiben Pflegekräfte und Therapeuten Beobachtungen und Fortschritte des Patienten. „Heute haben sie zum ersten Mal die Augen geöffnet“ „Sie haben es heute schon eine Stunde

geschafft, ohne Beatmungsmaschine zu atmen“ um nur ein paar kurze Beispielsätze zu nennen. Die Angehörigen beschreiben den Alltag zu Hause (z.B. wie hat der Lieblingsfußballverein gespielt, wie die Geburtstagsfeier der Enkelin war usw). Wenn der Patient die Station verlässt, nimmt er sein Tagebuch mit. Wann und ob er es nach seinem Aufenthalt liest, muss er für sich selbst entscheiden.

Im März wurde mit einer erfahrenen Regisseurin und einem professionellen Filmteam ein kurzer Imagefilm gedreht, welcher als QR-Code in das Tagebuch nun eingepflegt wird. So kann der Patient sich durch sanfte Bilder und Impressionen der Station ein Bild davon machen, wo er die letzten Tage und Wochen verbracht hat.

Nähere Informationen zum Intensivtagebuch gibt es auf der Homepage des Pflegewissenschaftler Peter Nydahl, der sich sehr für die Implementierung des Intensivtagebuchs in Deutschland einsetzt.



QR-Code für den Film: „Neurointensive - Wir für Sie!“ auf Youtube. QR-Code mit einem Smartphone scannen. Ggf. ist eine spezielle App notwendig.

<http://www.youtube.com/watch?v=dBSKL0s90hl>

<http://www.intensivtagebuch.de/Intensivtagebuch/Start.html>

Neue Mitarbeiter



Frau Anna-Maria Luber verstärkt seit dem 01.04.2019 das ärztliche Team der Stroke Unit und Notaufnahme. Sie studierte an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen. Aktuell promoviert sie an der Chirurgischen Klinik über das Thema Trichterbrustkorrektur.



Frau Cinderella Arbter ist seit dem 01.04.2019 als Assistenzärztin auf der Stroke Unit sowie in der Notfallambulanz tätig. Ihre Ausbildung absolvierte sie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen. Zudem promoviert sie in der Kinderherzchirurgie zum Thema Myokardprotektion.



Herr Lukas Brosig arbeitet seit dem 16.04.2019 als ärztlicher Kollege auf der Station N52. Er studierte an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen und beschäftigt sich aktuell mit seiner Promotion mit dem kardiovaskulären Risiko in der Rheumatologie bei rheumatoider Arthritis.



Frau Judith Henn studierte Humanmedizin an der Medizinischen Fakultät Mannheim der Rupprechts-Karls-Universität Heidelberg und ergänzt das Team der neurologischen Intensivstation seit dem 01.02.2019. In ihrer Promotion beschäftigt sie sich mit chronischer Niereninsuffizienz.



Frau Dr. Kristin Machold ergänzt das ärztliche Team der Station N52 seit dem 01.01.2019. Zuvor war sie bereits längere Zeit an der Neurologischen Klinik der Universität Erlangen beschäftigt. Zwischenzeitlich war sie neurologisch und psychiatrisch in Thüringen tätig.



Frau Antonia Kellner ist seit dem 01.01.2019 als Assistenzärztin auf Station N52 der Neurologischen Klinik tätig. Sie begann ihre Facharztausbildung an unserer Klinik und setzt diese nun nach ihrer Elternzeit und einer Rotation in die Psychiatrie und Inneren Medizin fort.



Herr Jakob Jäger ist als Rotand aus der Psychiatrischen und Psychotherapeutischen Klinik Erlangen auf unserer neurologischen Normalstation seit dem 16.04.2019 tätig. Seine medizinische Ausbildung schloss er an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen ab.



Herr Priv.-Doz. Dr. Bastian Volbers ist seit dem 01.01.2019 Oberarzt der Station N52. Nach Abschluss seiner Facharztausbildung und mehrjähriger Tätigkeit an der Neurologischen Klinik des Universitätsklinikums Erlangen war er zuletzt Oberarzt am Inselspital in Bern.



Frau Sibel Korkmazcan ist seit dem 01.01.2019 Teil des Teams der Neurologischen Hochschulambulanz. Zuvor war sie nach ihrer Ausbildung in mehreren Facharztpraxen als Medizinische Fachangestellte tätig.



Frau Cornelia Mazur-Kassner arbeitet seit dem 01.05.2019 in der Anmeldung der neurologischen Hochschulambulanz. Im Vorfeld war sie bei einem Dienstleister im Gesundheitswesen beschäftigt.



Frau Katharine Wallner verstärkt seit dem 01.02.2019 als Studienassistentin die Kollegen der Studienambulanz. Vor ihrer Tätigkeit am Universitätsklinikum war sie Clinical Research Associate bei der Firma AstraZeneca.



Frau Joyce Eyer ist seit dem 01.03.2019 in der Abteilung für klinische Neurophysiologie als Medizinisch-Technische-Assistentin beschäftigt. Zuvor war sie nach der Ausbildung im ambulanten Sektor in mehreren Arztpraxen angestellt.

Ernennungen/Fachärzte/Sonstiges:



Herr Priv.-Doz. Dr. Lorenz Breuer konnte mit seiner Antrittsvorlesung am 25.01.2019 zum Thema "Neuroenhancement - Wunsch und Wirklichkeit" sein Habilitationsverfahren erfolgreich abschließen. Danach gab es bei einem Empfang die Möglichkeit für weitere fachliche Diskussionen.



Herr Priv.-Doz. Dr. Bastian Volbers erhielt am 10.05.2019 die Lehrbefähigung für das Fach Neurologie nach seiner Antrittsvorlesung mit dem Thema "Musik(er) und Neurologie: ein gutes Paar?". Im Anschluss fand ein Empfang im kleinen Hörsaal der Kopfkliniken statt.

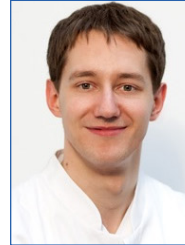


Herr Priv. Doz. Dr. Joji Kuramatsu ist seit dem 01.01.2019 in neuer Funktion als Oberarzt für die Neurologische Intensivstation der Kopfklinik zuständig. Sein wissenschaftlicher Schwerpunkt liegt im Bereich der Intensivmedizin und der Erforschung des hämorrhagischen Schlaganfalls.

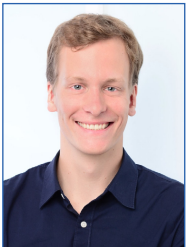
Verabschiedungen



Frau Dr. Alexandra Lämmer verließ die Klinik zum 18.01.2019. Zuletzt war sie für viele Jahre in der neurologischen Hochschulambulanz der Kopfklinik eingesetzt. Ein Schwerpunkt lag vor allem in der Spezialsprechstunde für Muskelerkrankungen.



Herr Dr. Tobias Bobinger war bis zu seinem Tätigkeitsende am 31.03.2019 nach erfolgreichem Bestehen der Facharztprüfung als Stationsarzt der Notaufnahme tätig. Zukünftig wird sein Wissen in der Gesundheitswirtschaft gefordert.



Herr Burkhardt Brückmann schied zum 31.01.2019 aus unserer Klinik aus. Im Rahmen seiner Facharztausbildung war er zuletzt im Team der Notfallambulanz und Stroke Unit sowie auf der Neurologische Intensivstation eingesetzt.



Herr Dr. David Olmes verließ nach Absolvieren der Facharztprüfung unsere Klinik zum 31.03.2019. Fortan ist er in der Notaufnahme des Universitätsklinikums Regensburg tätig. Er betreute zuletzt die Konsilsprechstunde der Neurologischen Hochschulambulanz.



Herr Prof. Dr. Max-Josef Hilz emeritierte zum 31.03.2019 nach einer langjährigen Tätigkeit als Oberarzt und Leiter des autonomen Labors. Im Laufe seiner Karriere war er für viele Bereiche der Klinik verantwortlich und kann auf eine umfangreiche wissenschaftliche Karriere zurückblicken.

Neben vielen Publikationen und wissenschaftlichen Vorträgen auf internationalen Kongressen betreute er zahlreiche Doktoranden und setzte sich maßgeblich für die Ausbildung von wissenschaftlichen Mitarbeitern und Gastärzten aus vielen Regionen der Welt ein. Zusätzlich zu seiner Tätigkeit in Erlangen war er Director des Autonomic Diseases Laboratory des Dept. of Neurology der New York University (NYU).

Aktuelle Veranstaltungen:

Mittwochsfortbildungen

Fortbildungsprogramm der Neurologischen Klinik Sommersemester 2019

3. Juli 2019, 17.15 – 20.00 Uhr

Neuroonkologie

Moderation: *PD Dr. Martin Uhl*

Chirurgische Aspekte moderner onkologischer Therapiekonzepte
PD Dr. Jens Gempt, TU München

Praktische Aspekte nicht-chirurgischer Therapien bei Gliomen
PD Dr. Martin Uhl, Erlangen

Fragen zum Inhalt

17. Juli 2019, 17.15 – 20.00 Uhr

Nervenschmerz und Herzschwäche: Transthyretin-Amyloidose

Moderation: *Prof. Dr. Frank Seifert und Prof. Dr. Hagen Huttner*

Schmerzhafte PNP: An was muss man denken?
Prof. Dr. Frank Seifert, Erlangen

Die Amyloidose aus Sicht des Kardiologen
Dr. Monique Tröbs, Erlangen

Aktuelle Behandlungsmöglichkeiten
Prof. Dr. Ernst Hund, Heidelberg

Fragen zum Inhalt

Veranstaltungsort:
Ernst-Freiberger-sen.-Hörsaal
der Kopfkliniken
Schwabachanlage 6
91054 Erlangen



IMPRESSUM

Ausgabe: 02/2019

Herausgeber: Universitätsklinikum Erlangen
Neurologische Klinik
Prof. Dr. Dr. h.c. Stefan Schwab
Schwabachanlage 6, 91054 Erlangen

Redaktion: Dr. Christian Blinzler